

Loot et mär loopen!

Ein kleines Erlebnis im voraus: Es war in der Inflationszeit nach dem ersten Weltkrieg, als wir alle Billionäre waren und doch so arm wie die Kirchenmäuse. Freitag vormittags holte einer von den Lehrern des Amtsbezirkes Gahlen die bunten Geldscheine in Hamborn für sich und seine Kollegen ab und brachte sie in einem Rucksack nach Hünxe, unter ständiger Gefahr, daß die Besatzungsmacht sie unterwegs beschlagnahmte. Hatte man nun seinen Wochenlohn in der Tasche, so fuhr man am Nachmittag nach Dinslaken, um noch irgend etwas dafür einzukaufen. Da konnte es wohl geschehen, daß man für den Wochenlohn ein paar Glas Bier erhielt oder irgendeinen Ladenhüter, der nicht wert war, einen Platz unter der Theke einzunehmen.

Kommt uns da eines Tages mein Kollege B. entgegen, der sein Geld in Dinslaken schon umgesetzt hatte. Der Wert unserer Mark war in den Mittagsstunden so gesunken, daß man mit den Millionen kaum noch etwas einkaufen konnte. Mein Kollege hatte in einem Spielwarengeschäft für 100 Millionen Mark eine Stoffkatze erstanden und dafür den größten Teil seines Wochenlohnes geopfert. Er setzte das auf einem Holzbrett mit Rädern montierte Katzentier auf die Asphaltstraße, gab ihm einen Schubs und sagte:

„Loot doch dij Katt loopen!“

Unser Lachen war schon mehr ein Galgenhumor — und doch — ist das „Sichabfinden“ mit den Realitäten des Lebens nicht auch etwas, was uns unser Dasein leichter ertragen läßt?

„Loot et mär loopen, wij et löpp!“

Nur keine unnötige Hast: „Mär sachtekes, et rägent noch nit in't Höj!“

„Et kömp langsam, wij denn Bock de Mälk!“

Nur mit der Ruhe, denkt der Bauer: „Ers de Piep an, on dann et Pärd üt de Graw!“

Da ist ein überlegtes Handeln in Ruhe wohl angebracht, denn so „op Stepp on Spröng geht dat nit!“ on „All tu hastegg ös kwoot!“ Was nützt es, wenn män „so in de Ketten flög! — Mär senneg an!“

„Tidsatt“ ös all ös te laat gekommen,

„Gau“ häd denn Hals gebrooken,

„Langsam“ läw noch!

Warum auch die Geduld verlieren?

„Backen on Brojen gerot nit ömmer.“

„Et geht mät Röcken on Stööt!“ (langsam)

„Gedöldege Schööp gont vööl in enen Stall!“

Geduld zeigte euch Eulenspiegel:

„Dat ös mej en Völsken!“ seij heij, duj lajen heij Kekwösch op de Börrie. (Iud Frösche auf einen Wagen)

Heinrich Nesbach.